

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

# DIE NADEL

**Zum Thema:** Das Wort *Unterordnung* erweckt nicht gerade positive Reaktionen. Meist verbinden wir damit Unterdrückung, Ausbeutung, Frustrierung unserer Wünsche und Ziele, persönliche Zurückstellung durch Machenschaften von anderen. Wohl das letzte, was uns dabei in den Sinn kommt, sind Begriffe wie Freiheit, Dienen aus Liebe zu Gott, Selbstvergessenheit, Ähnlichkeit mit Jesus.

## Jesus als Vorbild

Echte Unterordnung nach dem Beispiel Jesu ist weder widerwillig noch verdrießlich, sondern ist eine bewusst gewählte, absichtliche, freiwillige, von der Liebe motivierte Reaktion, die Jesus in sechsfacher Weise vorlebte:

1. Er war Gott gehorsam, das heißt, er tat nie seinen eigenen Willen, sondern lebte völlig in Übereinstimmung mit des Vaters Willen, um die Schrift zu erfüllen (Joh. 5,30). In der Tat: „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen**“ (Apg. 5,29). Ist mein Handeln vom Willen Gottes bestimmt? Oder tröste ich mich mit dem Gedanken: „Gott liebt mich und ist mir gnädig,“ während ich tue und lasse, was ich will?
2. Er ordnete sich seinen Eltern unter (Luk. 2,51-52) und nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade. Wenn wir Vater und Mutter ehren, „**ist es recht...auf dass dir's wohl ergehe und du lange lebest**“ (Eph. 6,1-3). Schon daran gedacht, dass das vierte Gebot an Erwachsene gerichtet ist? Kinder sollen ihren Eltern in allen Lebensphasen respektvoll begegnen.
3. Er hörte auf sein Gewissen und lernte Gehorsam (Heb. 5,8). „**Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen**“ (Röm. 13,5). Kann ich mit Paulus sagen, „**Ich übe mich, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen**“ (Apg. 24,16)?
4. Er ordnete sich den politischen Repräsentanten unter, obwohl er wusste, dass sie keine Macht über ihn hätten, „**wenn es nicht von oben her gegeben wäre**“ (Joh. 19,11). Gemeindeführer sind verpflichtet,



(Titus 3,1). Außerdem sollen wir für die Zivilbehörden beten und unsere Unterstützung durch Steuerabgaben bekunden.

ihre Mitglieder anzuhalten, „**dass sie der Gewalt der Obrigkeit untertan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit**“

5. Er ordnete sich den Gemeindeältesten unter, solange sie sich nach dem Wort Gottes richteten (vgl. Lukas 4,16-30). „**Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen...**“ (Heb.13,17). Unterordnung in der Gemeinde hat sowohl mit Gehorsam gegenüber dem Rat des Weiseren, als auch mit dem Dienst am Leib Christi zu tun.
6. Als Zimmermann im Familienbetrieb hatte Jesus sicher auch Gelegenheit, sich seinen Vorgesetzten im Berufsleben unterzuordnen (Markus 6,3). Die richtige Einstellung dem Arbeitgeber gegenüber ist aus Kol. 3,22 zu ersehen: „**Ihr Sklaven, seid gehorsam in allen Dingen euren irdischen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn.**“ Unterordnung am Arbeitsplatz ist die Bereitschaft, als Team zusammenzuarbeiten und die Verpflichtung, dem Arbeitgeber zum Erfolg zu verhelfen.



## Was heißt: „Frauen ordnet euch unter?“

Eine interessante Beobachtung: Auf dem Sportplatz, in der Wirtschaft und in der Politik wird Unterordnung erwartet und gewöhnlich akzeptiert. Sobald man jedoch von Unterordnung in der Familie oder Gemeinde spricht, gibt es Spannung. Tatsache ist: ohne Unterordnung kommt ein Trainer mit seiner Mannschaft nicht voran; ohne Unterordnung geht eine Firma zugrunde; ohne Unterordnung kann eine Partei keine einheitliche Basis schaffen, um regieren zu können.

Während schon viele sich über Eph. 5,22 aufgeregt haben („**Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie dem Herrn**“), gilt allgemein der Vers 21: - „**Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.**“

In Vers 21 wird der griechische Ausdruck für „unterordnen“ nicht gebraucht. Paulus setzt hier Ellipsen ein, d.h., der Ausdruck orientiert sich am vorausgehenden Vers. Wörtlich liest sich die Stelle wie folgt: „**Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, Frauen euren Männern.**“

Anders gesagt, aus der Kraft des Glaubens an Jesus Christus und durch die Erfahrung seiner Vergebung soll das Verhältnis der Ehepartner zueinander trotz ihrer Gleichwertigkeit von gegenseitiger, freiwilliger Unterordnung bestimmt sein. Dementsprechend nennt der Epheserbrief als Teil der speziellen Aufgaben der Ehefrau auch die Anerkennung der sozialen Rolle des

Mannes (Eph. 5,22-24). Der Auftrag des Mannes ist unter dem Vorzeichen von Eph 5,21 zu sehen: ihm wird keine Pascharolle übertragen, sondern eine verantwortungsvolle Leitungsfunktion, die sich an der Liebe Christi orientiert. Diese Liebe ist opferbereit (V.25), reinigend (V.26-27), fürsorglich, beschützend (V.28-29) und unzerstörbar (V. 31).

Praktisch bedeutet das, dass der Mann die Verantwortung hat, in einer Pattsituation klug und einfühlsam eine Lösung zu finden. Wie treffend bemerkt worden ist: Wenn zwei Menschen sich in allem einig sind, ist einer überflüssig.

### Wer hat Vorfahrt?

„Vor mir war eine sehr enge Brücke und davor ein Schild: VORFAHRT GEWÄHREN. Da kein Auto auf der anderen Seite zu sehen war, fuhr ich über die Brücke. Auf dem Rückweg kam ich zur gleichen Brücke mit einer Fahrspur, aber von der anderen Seite. Ich war überrascht, auch hier das Schild zu sehen: VORFAHRT GEWÄHREN. Seltsam, dachte ich, dass man die Fahrer beider Seiten mahnt, den anderen vorfahren zu lassen. So konnten auf vernünftige, freundliche Art Zusammenstöße vermieden werden. Wenn die Bibel uns `einander unterzuordnen,´ ist das nichts anderes, als ein vernünftiger, freundlicher Aufruf, dem anderen die Vorfahrt zu gewähren, um zwischenmenschliche Zusammenstöße zu verhindern.“



– Stephen Beck

### Unterordnung wächst aus der Demut

Demut und Unterordnung sind eigentlich nicht zu trennen: sie sind wie die zwei Tragflügel eines Flugzeugs. Welcher der beiden Flügel hat den höheren Stellenwert? Ohne Demut wird Unterordnung wie eine Zwangsjacke empfunden. Ebenso kann Demut ohne Unterordnung in Mystik ausarten. Wer sich sicher ist, dass ein liebender Vater-Gott alles in der Hand hat, kann sich sowohl unterordnen, wie auch demütig sein – alles in gesundem Gleichgewicht – und ist in der Lage, anderen Menschen in ihrer Not beizustehen und sie dort abzuholen. Die positive Einstellung zur Unterordnung/Demut motiviert uns auch, selbstsüchtige Ambitionen aufzugeben und stattdessen den Willen Gottes für unser Leben und das Leben anderer zu bevorzugen. Die Demut räumt Gottes Plan einen höheren Stellenwert ein, als dem eigenen.

**„Desgleichen, ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.“ (1.Pet. 5,5-6)**

### Ausnahmen

Unsere Gesellschaft betont die „Selbstverwirklichung“ und „das gute Recht“ des einzelnen. Daher ist die demütige Unterordnung aus biblischer Perspektive so bedeutsam. Wie überall, gibt es jedoch auch hier einige Ausnahmen von der Regel. Unter den biblischen Dienstverweigerer finden wir:

Josef, der die die Avancen der Frau seines Herrn zurückwies und erinnerte sie daran, dass sie ihm nicht



unterstellt war, und dass er also keine Autorität über sie besaß. Er konnte über den ganzen Besitz seines Herrn verfügen, aber nicht über seine Frau. Sie zu berühren würde bedeuten, die Autorität

seines Herrn zu verletzen und eine schwer-wiegende Sünde gegen Gott zu begehen (1.Mose 39).

Daniel weigerte sich, gegen sein Gewissen zu handeln und gegen das Mosaische Gesetz zu verstoßen durch das Essen verbotener Speisen. Er wandte sich an die Vorgesetzten und wurde letztendlich freigesprochen. Auf ähnliche Weise wurde er in der Löwengrube bewahrt und wurde geehrt für seinen „höheren Gehorsam“ (Daniel 1 u. 6).



Petrus weigerte sich, nicht mehr zu predigen (Apg. 5).

Zeitgenössische Beispiele, die ähnliches Verhalten rechtfertigen:

ein Vorgesetzter verlangt etwas Unmoralisches oder gegen gottgegebene Prioritäten zu handeln;

ein Schüler wird von seinem Lehrer ungerecht behandelt;

ein Angestellter wird zu lügen oder zu betrügen genötigt

Zur Entscheidung in solchen Grenzfällen meint der deutsche Theologe **Johannes Hammel**: Der Geist der Unterordnung beinhaltet „von Anfang an die Möglichkeit zu einem geistgewirkten Widerstand, zu einer dem Herrn gemäßen Distanzierung und zu einer leidensbereiten Absage an diesem oder jenem bestimmten Punkte.“

Jesus scheute sich nicht, die Ungerechtigkeiten seiner Gesellschaft anzuprangern. Er fürchtete sich nicht, unbequeme geistliche Wahrheiten auszusprechen. Aber seine Unterordnung bei der Gefangennahme und Kreuzigung erwirkte die Erlösung für die ganze Menschheit.

### Zum Schluss

Jede einzelne der geistlichen Übungen vermittelt eine ihr zugeordnete Freiheit. Welche Freiheit ergibt sich aus der Unterordnung? Sie befähigt uns, die furchtbare Last abzulegen, die darin besteht, dass wir meinen, stets unsere eigenen Wege gehen zu müssen. Ein weit verbreiteter „Klotz am Bein“ im Leben unserer Zeitgenossen ist ihre Verbissenheit in ihre persönlichen Pläne und Ziele. Sie drehen durch, wenn sich die Dinge anders entwickeln, als sie es wünschen. Sein Leben so einzurichten, dass man sich geistlich unterordnet, gewährleistet, dass man aufhört, sich selbst als Zentrum des Universums zu betrachten.